

THE SILENCE OF GREEN

Zu Beginn des Jahres 2001 wurde England von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht. Anstatt die Tiere zu impfen, versuchte man damals mit Massenschlachtungen die Epidemie einzudämmen. Die Bilder von brennenden Kadavern gingen um die Welt. Im Mai des selben Jahres taucht in Norden von Yorkshire ein neuerlicher Seuchenherd auf. Das zuständige Ministerium und das Militär reagieren nicht gerade zimperlich: Das Schlachten geht weiter und täglich kommen an die 6000 Tiere um.

Für die betroffenen Bauern ist das Vorgehen der Regierung unbegreiflich, in *The Silence of Green* formulieren sie ihre Trauer und Wut größtenteils aus dem Off. Zu sehen bekommen wir Landschaften, deren Schönheit es schwer macht zu glauben, was hier passiert ist. Doch wo einst Schafe und Kühe weideten herrscht jetzt nur noch gespenstische Stille.

In der vermeintlichen Idylle sucht die Kamera Zeugen für die Tragödie und findet sie in abgesperrten Straßen und verriegelten Bauernhöfen. Aus sicherer Entfernung beobachtet sie - oft verwackelt und unscharf - Schlachtungen und die anschließende Beseitigung der Kadaver, die - in Gruben geworfen - aus dem Blickfeld und von der Oberfläche verschwinden.

Das Agieren der Autoritäten bleibt rätselhaft und gibt den Landwirten Anlaß zu Verschwörungstheorien. Warum konnte die Seuche in allen anderen Teilen Europas im Keim erstickt werden und warum waren die Behörden oft schon Tage bevor eine Herde befallen wurde vor Ort? *The Silence of Green* sucht keine Antworten auf diese Fragen, sondern läßt vielmehr das Unbehagen der Bevölkerung und die Gebete der Bauern, die Trost in der Kirche suchen, zu einem Endzeit - Szenario anschwellen.

Aki Beckmann